



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Willis Frau.

hätte allerdings mit dem Sekt freigibiger sein können. Ergebnis: manches gut gelungene, nur mehr Zusammenschluß, weniger innere Hemmung. Suter.

Willis Frau.

Frage mich niemand nach dem Inhalt dieses „Lustspiels“ von M. Reimann und O. Schwartz. Denn Inhalt ist nicht da. Es sei denn: zirka drei Stunden Blödsinn. Immerhin „geschieht“ allerlei — sei es auch nur, daß die Menschen sich so unmöglich benehmen, wie es eben nie vorkommt. Sodaß also zuletzt der Dreh so kommt, daß Willis, des Sohnes Frau, beim Vater irrtümlich als Hausdame eintritt. Die Verwicklungen, Verwechslungen, Mißverständnisse, Verirrungen . . . bis ins Unendliche variiert, fortgeführt — auf daß eine lachende Unterhaltung von drei Stunden zu stande kommt. Nach dem ersten Akt lag das ganze Stück sonnenklar vor mir, aber mich interessierte immerhin, wie die Verfasser das technische Kunststück fertig bringen, eine so sonnenklare Sache auf drei Akte zu bringen. Dies Kunststück bringen sie in der Tat fertig; das ist ihr Hauptwert. Es gibt „Beifalls- und Lachstürme“. Ansonsten bietet das Stück nichts Neues — man kann darüber grübeln, ob sein Witz tausend oder zehntausend Jahre alt sei. Immerhin kann man sich auch als „anspruchsvoller“ Mensch des Lachens gleichwohl nicht entziehen. Kurz: richtiggehendes „Theater“. — Ein Fressen für die Schauspieler, die dankbaren Rollen. Und das ganze Haus ist für ein paar Stunden „berauscht“. Herz, was willst du mehr! Duschak als Spielleiter hatte flotten Ton und Gang in das Stück gebracht, der der Wirkung gut zu passe kam. Hatte auch die Schauspieler gut in einander gebracht, sodaß ein hübsches Gesamtbild der Aufführung zustande kam, in dem die einzelne Leistung je am rechten Platz stand und doch genügend hervortrat. Einzig der Schimmelmann Kamnitzers war mir etwas zu blutleer. Sonst: ausgezeichnet der Gutsbesitzer Mayrs, der Baron Nepomuk von Wirth, der Rechtsanwalt von Fr. Helmuth — an der „Wirklichkeit“ dürfen die Leistungen nicht gemessen werden. Sondern lediglich als „Rollen“ genommen werden. — Eine sehr echte, nicht aufdringliche Leistung die Klara von Selma Wuttke, während Fräulein Wundtke für dramatische Gestaltung manchmal nur „Süße“ (des quasi Backfisches) gibt. Sonst noch gut: Beuger als Willi, Hermann als Diener, Else Kittner als Kathrein, Borchardt als Briefträger. R.